



4. Engagement-Bericht der Bundes-Regierung

Informationen
in Leichter Sprache

Leichte
Sprache



Inhalt

Was ist freiwilliges Engagement?	3
Was ist der Engagement-Bericht der Bundes-Regierung?	5
Um was geht es im 4. Engagement-Bericht?	6
Welche Schwellen gibt es beim Engagement?	7
1. Fehlendes Geld	9
2. Fehlende Zeit	11
3. Diskriminierung	13
4. Fehlende Mitsprache	16
5. Beleidigungen und Gewalt	19
6. Fehlende Räume	21
7. Fehlende Vertretung	24
8. Probleme bei der Digitalisierung	27
9. Rechtliche Hindernisse	30
10. Zu viel Bürokratie	33
11. Zu wenig Förderung	36
12. Fehlende Sichtbarkeit	39
13. Zu wenig über Probleme reden	42
Wer hat den Bericht gemacht?	45
Wörter-Buch	47
Über dieses Heft	52



Was ist freiwilliges Engagement?

Freiwilliges Engagement bedeutet:

Eine Person hilft anderen Menschen oder der Gemeinschaft.

Die Person macht das **freiwillig**, also weil sie es möchte.

Die Person bekommt **kein Geld** dafür.

Einige Beispiele:

- Jemand liest Kindern im Kindergarten vor.
- Jemand hilft Kindern bei den Hausaufgaben.
- Jemand geht mit den Hunden im Tierheim spazieren.
- Jemand hilft älteren Menschen beim Einkaufen.
- Jemand sammelt Müll in der Natur.

Freiwilliges Engagement ist wichtig.

Es macht das Zusammenleben schöner.

Auch die freiwilligen Helferinnen und Helfer haben etwas davon:

Es macht sie zufrieden und glücklich.

In Deutschland engagieren sich viele Menschen freiwillig.

Fast die Hälfte der Bevölkerung!

In welchen Bereichen helfen die Freiwilligen?

Die Freiwilligen arbeiten vor allem in diesen Bereichen mit:

1. Sport und Bewegung

Viele Menschen arbeiten ehrenamtlich in Sport-Vereinen.

Sie trainieren zum Beispiel Kinder im Fußball.



2. Kultur und Musik

Viele Menschen
arbeiten in Kultur-Vereinen in ihrem Heimatort.
Sie planen Konzerte oder Theater-Aufführungen.
Oder sie arbeiten freiwillig bei Museen mit.
Dort bieten sie zum Beispiel Führungen an.

3. Soziale Arbeit

Manche Freiwillige betreuen ältere Menschen.
Sie lesen ihnen vor
oder begleiten sie zu Veranstaltungen.

Andere Personen helfen bei Lebensmittel-Tafeln mit.
Dort verkaufen sie billige Lebensmittel.

Auch in Flüchtlings-Heimen
gibt es ehrenamtliche Helferinnen und Helfer.
Einige Freiwillige geben Sprachkurse für geflüchtete Menschen.
Andere begleiten die Menschen
bei Arzt-Besuchen oder zum Amt.

4. Schulen und Kindergärten

In Schulen, Kindergärten und Kindertages-Stätten
engagieren sich viele Freiwillige.
Sie helfen Kindern bei den Hausaufgaben.
Oder sie lesen im Kindergarten Geschichten vor.



Was ist der Engagement-Bericht der Bundes-Regierung?

Die Bundes-Regierung schreibt regelmäßig einen Bericht über das freiwillige Engagement in Deutschland.

Das ist der Engagement-Bericht.

Der Engagement-Bericht erscheint alle 4 bis 5 Jahre.

Das [Familien-Ministerium](#) gibt den Bericht in Auftrag.

Expertinnen und Experten schreiben den Bericht.

Sie sammeln Informationen über das freiwillige Engagement in Deutschland.

Die Regierung fügt am Schluss noch eigene Anmerkungen hinzu.

Bisher gibt es 3 Engagement-Berichte.

Die 3 Berichte:

Der 1. Bericht ist 2012 erschienen.

Eine wichtige Aussage war:

Firmen sollen mehr Verantwortung übernehmen.

Sie sollen mehr für die Gemeinschaft tun.

Der 2. Bericht ist 2017 erschienen.

Eine wichtige Aussage war:

Es gibt immer mehr ältere Menschen in Deutschland.

Ältere Menschen sollen mehr unterstützt werden,

damit sie sich freiwillig engagieren können.

Der 3. Bericht ist 2020 erschienen.

Eine wichtige Aussage war:

Viele junge Menschen engagieren sich freiwillig.

Dazu benutzen sie oft [digitale Medien](#).

Digitale Medien

sind zum Beispiel Texte aus dem Internet,

der Computer oder [Apps](#) auf dem Handy.

Das erleichtert die freiwillige Arbeit.



Um was geht es im 4. Engagement-Bericht?

Hier lesen Sie den 4. Engagement-Bericht.

Er ist im Jahr 2024 erschienen.

Der Bericht untersucht freiwillige Arbeit in Deutschland.

Der Bericht beantwortet diese Fragen:

- Wer engagiert sich freiwillig?
- Welche Schwierigkeiten gibt es dabei?
- Warum können manche Menschen leichter mitmachen?

Das Ziel:

Alle Menschen sollen die gleichen Möglichkeiten haben.

Der Bericht macht dazu Vorschläge.

Der 4. Bericht fordert:

Alle Menschen sollen beim Engagement mitmachen können.

Die [Bundes-Regierung](#)

hat den Bericht im Frühjahr 2024 erhalten.

Die Ministerinnen und Minister haben den Bericht gelesen.

Auch der Bundeskanzler hat den Bericht bekommen.

Und der Bundestag hat über den Bericht diskutiert.

Die Regierung hat eine [Stellungnahme](#) dazu geschrieben.

Das bedeutet:

Die Regierung hat ihre Meinung

und ihre Einschätzung zum Bericht gegeben.

Diese Stellungnahme haben wir im Text in Leichter Sprache weggelassen.

Der Bericht ist veröffentlicht.

Alle Menschen in Deutschland können den Bericht lesen.

Hier finden Sie den Bericht in Alltags-Sprache:

[4. Engagement-Bericht der Bundesregierung](#)



Welche **Schwellen** gibt es beim Engagement?

Der Bericht zeigt:

Nicht alle Menschen können sich freiwillig engagieren.

Es gibt dabei Hindernisse.

Der Bericht nennt diese Hindernisse Schwellen.

Was sind Schwellen?

- Eine Schwelle ist eine Hürde oder ein Hindernis.
- Man muss die Schwelle überwinden, um etwas zu erreichen.
- Schwellen halten Menschen davon ab, etwas zu tun.

Der Bericht beschreibt 13 Schwellen genauer.

Diese Schwellen halten Menschen davon ab, sich zu engagieren.

Danach beschreiben die Expertinnen und Experten:

Was können wir dagegen tun?

Wie können wir die Schwellen abbauen?

Der Bericht nennt das Handlungs-Empfehlungen.

Es sind Empfehlungen

- an die Politik
- an Vereine und Organisationen
- und an alle, die sich freiwillig engagieren.



Hier sind die 13 Schwellen:

1. Fehlendes Geld



2. Fehlende Zeit



3. Diskriminierung



4. Fehlende Mitsprache



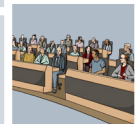
5. Beleidigungen und Gewalt



6. Fehlende Räume



7. Fehlende Vertretung



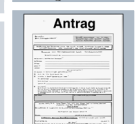
8. Probleme bei der Digitalisierung



9. Rechtliche Hindernisse



10. Zu viel Bürokratie



11. Zu wenig Förderung



12. Fehlende Sichtbarkeit



13. Zu wenig über Probleme reden



1.

Fehlendes Geld



1. Fehlendes Geld

Was ist das Problem?

Freiwillige Arbeit kostet oft Geld.

Zum Beispiel für Fahrkarten, Stifte, Bücher.

Menschen mit wenig Geld können sich das nicht leisten.

Herr Wagner sagt:

Ich bin 65 Jahre alt.

Ich bekomme eine kleine Rente.

Ich helfe Kindern bei den Hausaufgaben.

Dazu fahre ich mit dem Bus ins Gemeinde-Zentrum.

Die Fahrkarte kostet Geld.

Am Monats-Ende habe ich oft kein Geld mehr.

Das macht es mir schwer, weiterhin mitzumachen.



Was können wir dagegen tun?

Wir können die entstehenden Kosten bezahlen.

Schon kleine Beträge helfen.

Dann können

sich auch Menschen mit wenig Geld engagieren.

Wir können Vereine mit höheren **Förder-Mitteln** unterstützen.

Förder-Mittel sind zum Beispiel Geld oder Dinge, wie Sport-Geräte oder Computer.

2.

Fehlende Zeit



2. Fehlende Zeit

Was ist das Problem?

Freiwillige Arbeit braucht Zeit.

Viele Menschen haben zu wenig Zeit.

Sie kümmern sich um ihre Kinder.

Oder sie pflegen Angehörige.

Auch Menschen mit Behinderungen brauchen mehr Zeit.

Sie benötigen selbst viel Hilfe für ihren Alltag.

Frau Baader sagt:

Ich habe eine Seh-Einschränkung.

Viele Dinge in meinem Alltag dauern länger.

Neue Wege muss ich genau planen.

Auch das Einkaufen oder ein Besuch

beim Arzt brauchen Zeit.

Deshalb bleibt mir wenig Freizeit.

Darum fällt es mir schwer,

mich zu engagieren.



Was können wir dagegen tun?

Freiwillige brauchen mehr Zeit.

Wir können zum Beispiel

- Menschen mit Behinderungen im Alltag mehr helfen.
Zum Beispiel eine **persönliche Assistenz** ermöglichen.
- die Öffnungs-Zeiten von Kindergärten verbessern.
So entlasten wir die Eltern.

3.

Diskriminierung



3. Diskriminierung

Was ist das Problem?

Diskriminierung bedeutet:

Man behandelt eine Person schlechter als eine andere Person.

Zum Beispiel, weil

- die Person aus einem anderen Land kommt
- die Person einen anderen Glauben hat
- die Person wenig Geld hat
- die Person alt ist
- die Person eine Behinderung hat.

Auch im freiwilligen Engagement gibt es Diskriminierung.

Zum Beispiel

Menschen mit Migrations-Hintergrund haben es schwerer.

Man lädt sie seltener ein,
sich freiwillig zu engagieren.

Menschen mit Migrations-Hintergrund
fühlen sich oft nicht willkommen.

Menschen mit guter Ausbildung dagegen
arbeiten häufig ehrenamtlich.

Man fragt sie öfter:

Wollen Sie bei uns mitmachen?

Sie haben viele Kontakte zu anderen **Ehrenamtlichen**.



Herr Omar sagt:

Meine Familie und ich leben seit einigen Jahren in Deutschland.
Mein Sohn liebt Sport, besonders Fußball.
Deshalb wollte ich im Sport-Verein helfen.
Bei einfachen Aufgaben durfte ich mitmachen.

Aber ich wollte auch anspruchsvollere Aufgaben übernehmen.
Ich wollte die Mannschaft trainieren und sogar Schieds-Richter sein.
Die Leute im Verein wollten das nicht.
Sie dachten:
Das schafft Herr Omar nicht.
Er spricht noch nicht so gut deutsch.
Das hat mich sehr enttäuscht!



Was können wir dagegen tun?

Alle Menschen sollen willkommen sein.
Überall in unserem Land.
Auch in Vereinen und Organisationen.
Wir können mehr über Diskriminierung reden.
Wir können Schulungen anbieten.

Wir müssen
Menschen mit Migrations-Hintergrund häufiger einladen.
Und auch Menschen mit wenig Geld.
Alle sollen mitmachen können.

4.

Fehlende Mitsprache



4. Fehlende Mitsprache

Was ist das Problem?

In vielen Gruppen wird kompliziert gesprochen.
Manche Menschen benutzen schwierige Wörter.
Oder sprechen in langen und komplizierten Sätzen.

Das verunsichert einige Menschen.
Sie denken: „Meine Art zu sprechen passt hier nicht.“

Wer anders spricht,
wird nicht ernst genommen.
Andere Personen hören ihnen nicht richtig zu.

Besonders betrifft das

- Menschen mit Migrations-Hintergrund
- Menschen mit Behinderungen
- arme Menschen.

Frau Strohmaier berichtet:

Ich bin 40 Jahre alt und arbeite in einer Bäckerei.

Ich wollte bei einer Klimaschutz-Gruppe mitmachen.

Mir liegt die Umwelt am Herzen.

Aber ich hatte das Gefühl:

Man braucht viel Vorwissen, um dazuzugehören.

Das Fach-Wissen über Klima-Schutz hat mir gefehlt.

Es fiel mir schwer, mitzureden.

Ich habe die richtigen Fachwörter nicht gekannt.

Insgesamt habe ich mich nicht willkommen gefühlt.





Was können wir dagegen tun?

Vereine und Gruppen müssen einfacher reden.

Es muss jemand geben,
der die neuen Mitglieder in die Arbeit einführt.

Es muss mehr Texte in Leichter und Einfacher Sprache geben.

Alle sollen sich gut informieren können.

5.

Beleidigungen und Gewalt



5. Beleidigungen und Gewalt

Was ist das Problem?

Freiwillige Helferinnen und Helfer werden manchmal beleidigt.
Sie bekommen Hass-Mails und Drohungen.

Auch viele Vereine und Organisationen sind betroffen.
Das erschwert freiwillige Arbeit.
Engagierte Personen werden eingeschüchtert.

Besonders betroffen sind
Frauen und Menschen mit Migrations-Hintergrund.

Frau Öztürk arbeitet ehrenamtlich als Politikerin.

Sie erzählt:

Ich bin schon lange Mitglied in einer Partei
und sitze im Gemeinde-Rat in unserer Stadt.
Dort setze ich mich besonders für soziale Projekte ein.

Seit einiger Zeit hat sich die Stimmung verändert.

Ich bekomme Hass-Mails.

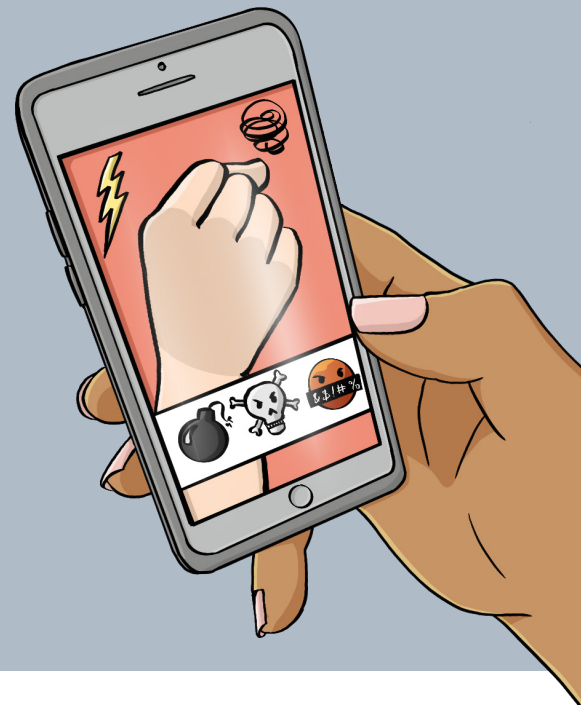
Ich werde beleidigt.

Die Leute sagen gemeine Dinge zu mir.

Manchmal steht da sogar: Ich bringe dich um.

Das macht mir Angst.

Ich denke darüber nach, ob ich aufhören soll.



Was können wir dagegen tun?

Die Polizei muss Ehrenamtliche besser schützen.

Wir müssen Hass im Internet mehr bestrafen.

Alle sollen sich sicher fühlen!

6.

Fehlende Räume



6. Fehlende Räume

Was ist das Problem?

- Vereine brauchen einen Ort, um sich zu treffen.
Dazu fehlen oft die passenden Räume.
Manche Räume sind nicht barriere-frei.
Es gibt keine Aufzüge oder Rampen.

Manchmal sind die Orte schwer zu erreichen.
Busse und Bahnen fahren nicht hin.

- Auch digitale Räume sind wichtig.
Digitale Räume sind Orte im Internet.
Dort kann man sich mit anderen austauschen,
reden und zusammen arbeiten.
Beispiele sind
Instagram, TikTok, Video-Konferenzen oder
Chat-Räume.

Aber auch hier gibt es Schwellen:

- o Viele Menschen
haben keinen Computer oder Drucker.
Oder ihr Internet-Anschluss ist zu langsam.
- o Viele Menschen
haben zu wenig Wissen über Computer.
Es fällt ihnen schwer,
einen Computer zu benutzen.



Herr Schulz sagt:

Ich arbeite in einem Verein.

Wir betreuen obdachlose Personen.

Wir sind deshalb viel in der Stadt und im Freien unterwegs.

Dort reden wir mit obdachlosen Menschen.

Aber wir brauchen auch Räume für unsere Treffen.

Ich habe schon oft versucht, einen Raum zu finden.

Aber ich bekomme immer Absagen.

Es gibt Räume in der Stadt, die sind am Wochenende frei.

Aber wir dürfen sie nicht nutzen.

Und Frau Fischer berichtet:

Ich bin 75 Jahre alt und Rollstuhl-Fahrerin.

Ich fühle mich fit und möchte gerne anderen helfen.

In unserer Schul-Mensa

suchen sie Helferinnen und Helfer für die Essens-Ausgabe.

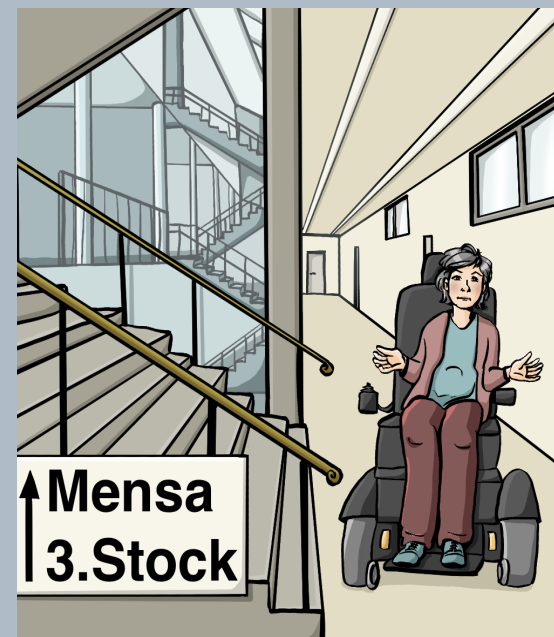
Das würde mir Spaß machen.

Aber das geht leider nicht.

Die Mensa liegt im 3. Stock der Schule.

Es gibt keinen Aufzug dorthin.

Das ist schade!



Was können wir dagegen tun?

- Wir brauchen mehr Treffpunkte für Freiwillige.
- Wir brauchen mehr **barriere-freie** Orte.
- Wir müssen Menschen fortbilden.

Dann können sie auch in **digitalen Räumen** dabei sein.

7.

Fehlende Vertretung



7. Fehlende Vertretung

Was ist das Problem?

In vielen Vereinen übersieht man Menschen mit Migrations-Hintergrund und Menschen mit wenig Geld.

Ihre Erfahrungen sind:

- Sie sind oft die Einzigen in einer Gruppe, die aus einem anderen Land kommen.
Oder die wenig Geld haben.
- Viele haben das Gefühl, nicht richtig dazuzugehören.
Sie fühlen sich ausgeschlossen und allein.
- Sie fühlen sich nicht gut vertreten:
Ihre Themen werden nicht ernst genommen.
Sie sehen niemanden mit ähnlichen Erfahrungen.
Man hört ihnen nicht zu.
Niemand im Verein vertritt ihre Interessen.
Die Vorsitzenden nehmen ihre Wünsche nicht ernst.



Frau Demir erzählt:

Ich bin inzwischen 30 Jahre alt und schon lange politisch tätig.

Früher war ich im Jugend-Gemeinderat.

Heute bin ich im Gemeinde-Rat in unserer Stadt.

Aber für uns Migrantinnen und Migranten ist es schwierig, mitzumachen.

In unserer Partei gibt es nur wenig Menschen mit Migrations-Hintergrund.

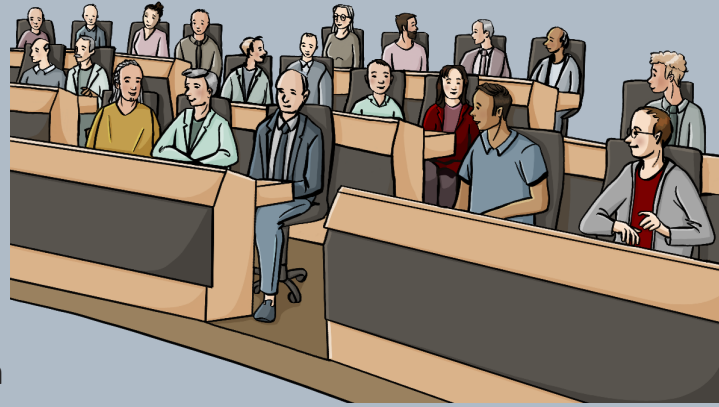
Wichtige Ämter haben die **alt-ingesessenen Menschen**.

Es fällt mir schwer, meine Ideen einzubringen.

Ich habe nicht die gleichen Chancen wie die anderen.

Ich muss mich besonders anstrengen, damit man mir zuhört.

Dabei wünsche ich mir: Nehmt mich bitte genauso so ernst!



Was können wir dagegen tun?

Wir müssen Menschen mit Migrations-Hintergrund und Menschen mit wenig Geld einbeziehen.

Sie sollen bei allen wichtigen Entscheidungen dabei sein.

Sie müssen überall mitreden können.

Alle im Verein sollen gleichberechtigt sein.

Das Ziel: Alle Mitglieder sollen sich wohlfühlen.

8.

Probleme bei der Digitalisierung



8. Probleme bei der Digitalisierung

Was ist das Problem?

Viele Vereine arbeiten digital.
Das heißt: Sie nutzen den Computer und das Internet.
Das macht vieles einfacher.

Aber nicht alle Menschen haben

- Computer
- eine gute Internet-Verbindung
- genug Wissen über Technik.

Besonders Menschen
mit wenig Geld und Bildung geht das so.

Herr Hahn sagt:

Ich bin 25 Jahre alt und Rollstuhl-Fahrer.
Ich arbeite in der Stadt-Verwaltung.
Dort mache ich eine Ausbildung zum Verwaltungs-Angestellten.
Ich arbeite viel am Computer.

In meiner Freizeit engagiere ich mich im Sport-Verein.
Dort trainiere ich Kinder im Rollstuhl-Basketball.
Für Gespräche mit den Eltern nutze ich Video-Konferenzen.
Das erleichtert mir meine Arbeit.

Auch die Vereins-Sitzungen
möchte ich gerne mit dem Computer abhalten.

Doch einige Menschen im Verein
können dann nicht teilnehmen.
Sie haben keinen Computer.





Was kann man dagegen tun?

Öffentliche Orte müssen

Computer, Drucker und ein Internet für alle anbieten.

Vereine brauchen mehr Geld,
um Computer zu kaufen.

Sie brauchen auch Geld für Computer-Kurse.

9.

Rechtliche Hindernisse



9. Rechtliche Hindernisse

Was ist das Problem?

In Deutschland gibt es viele Regeln.

Zum Beispiel, wer welche **Ämter** übernehmen darf.

Auch viele Organisationen und Vereine haben Regeln.

Einige Beispiele:

- Sehr junge oder sehr alte Menschen dürfen manche Ämter nicht übernehmen.
- Einige Ämter dürfen nur Menschen mit einem bestimmten Wohnort übernehmen.
- Menschen mit Vorstrafen dürfen manche Ämter nicht übernehmen.
Auch wenn die Vorstrafe schon lange her ist.
- Nur Mitglieder dürfen sich für Ämter in Vereinen bewerben.

Solche Vereins-Regeln können eine Schwelle sein.

Die Regeln machen es vielen Menschen schwer, sich zu engagieren.



Herr Bauer erzählt:

Ich bin 28 Jahre alt und liebe Hunde.

In meiner Nachbarschaft gibt es ein Tierheim.

Sie suchen Freiwillige,
die mit den Hunden spazieren gehen.

Ich habe mich sofort gemeldet.

Aber ich durfte nicht mitmachen.

Das Tierheim hat strenge Regeln.

In den Vereins-Regeln steht:

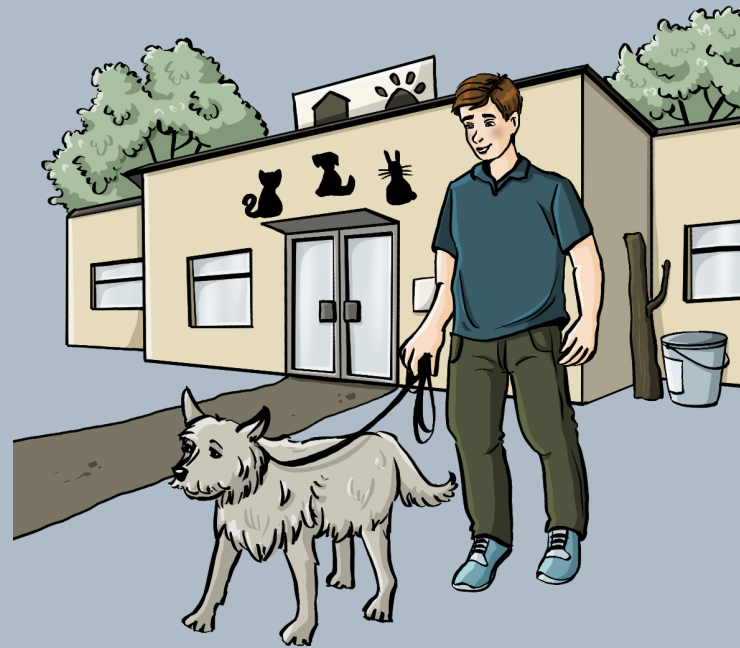
Alle Helferinnen und Helfer

müssen Mitglied im Tierheim-Verein sein.

Die Mitgliedschaft kostet 80€ im Jahr.

Ich kann mir das gerade nicht leisten,
weil ich nur einen Minijob habe.

Das finde ich schade.



Was kann man dagegen tun?

Vereine müssen ihre Regeln anpassen.

Zum Beispiel günstige Mitglieds-Beiträge ermöglichen.

Sie müssen die Regeln so verändern,

dass mehr Menschen mitmachen können.

10.

Zu viel Bürokratie



10. Zu viel Bürokratie

Was ist das Problem?

Bürokratie bedeutet:

Es gibt viele Regeln, Vorschriften, Formulare und Anträge.

Auch freiwillige Arbeit

bedeutet oft viel Papierkram und viele Vorschriften.

Zum Beispiel:

- Man muss Anträge ausfüllen.
Das ist kompliziert und viel Arbeit.
- Man muss Berichte erstellen.
Das dauert lange.
- Man muss Mitglieds-Beiträge und Spenden
in Tabellen eintragen.
Damit muss man sich auskennen.

Das ist für viele Menschen schwierig und schreckt sie ab.



Frau Schneider sagt:

Ich bin 52 Jahre alt und Bus-Fahrerin.

Seither arbeite ich ehrenamtlich in einem Senioren-Heim.

In meiner Freizeit gebe ich Computer-Kurse im Alten-Treff.

Es ist schwierig für mich,

Gelder für die Kurse zu beantragen.

Es gibt so viele Regeln und Formulare dafür.

Ich muss mich mit Steuern und Finanzen auskennen.

Manchmal brauche ich zwei Wochen,

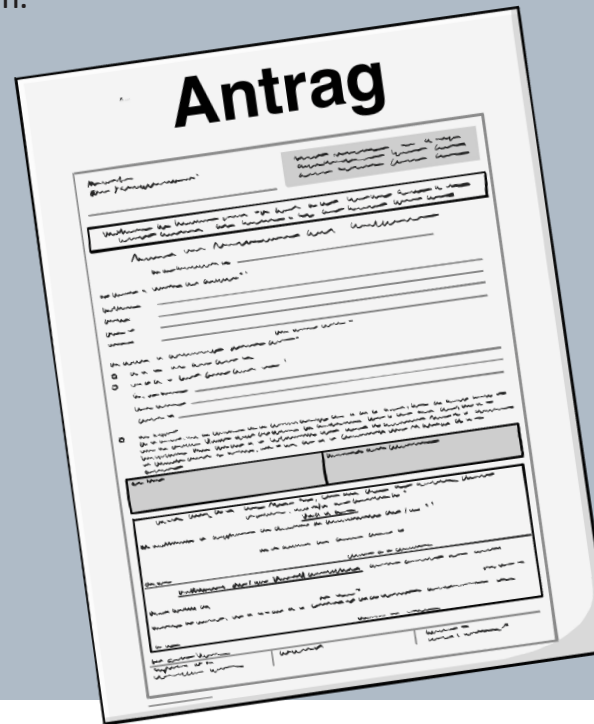
um die Anträge auszufüllen.

Für ein kleines Projekt über 1000 €

musste ich den Antrag immer wieder überarbeiten.

Das hat mich viel Zeit und Nerven gekostet.

Kann man das nicht einfacher machen?



Was können wir dagegen tun?

Die Anträge und Formulare müssen einfacher werden.

Wir brauchen Beratungs-Stellen:

Sie können Freiwilligen bei diesen Aufgaben helfen.

11.

Zu wenig Förderung



11. Zu wenig Förderung

Was ist das Problem?

Nicht nur einzelne Menschen benötigen Geld.

Auch Vereine brauchen Geld für ihre Arbeit.

Kleine oder neue Organisationen und Vereine haben oft Probleme, Geld zu beantragen.

Sie wissen nicht,

welche **Förder-Programme** es gibt.

Oder sie wissen nicht,

wie man einen Antrag schreibt.

Aber Vereine und Gruppen brauchen Geld.

Zum Beispiel für Miete, Material oder Fahrkarten.

Wer gibt Geld?

Der Staat unterstützt die Vereine mit Geld.

Das nennt man Förderung.

Es gibt auch noch andere Möglichkeiten, Geld zu bekommen:

- Spenden von Privat-Personen und Firmen.
- Spenden von **Stiftungen** von reichen Privat-Personen.
Stiftungen haben Geld, um damit Gutes zu tun.
Sie unterstützen Projekte.
- Beiträge der Vereins-Mitglieder.



Herr Becker sagt:

Ich leite eine Igel-Pflege-Station.

Wir päppeln schwache und kranke Igel auf.

Wir müssen Futter und Medikamente kaufen.

Auch für den Tier-Arzt brauchen wir Geld.

Dafür wollten wir Geld beantragen.

Wir haben uns an eine Stiftung bei uns in der Stadt gewendet.

Sie unterstützen auch Tierschutz-Projekte.

Aber der Antrag war zu kompliziert.

Wir mussten genau erklären,

warum unser Projekt wichtig ist.

Dann sollten wir noch die Zahlen
der letzten Jahre angeben.

Ich habe nicht gewusst, wie man das macht.

Am Ende haben wir den Antrag nicht abgegeben.

Das war ärgerlich!

Jetzt wissen wir nicht,

wie wir weitermachen sollen.



Was können wir dagegen tun?

- Wir brauchen einfachere Anträge.
Die Formulare müssen in einfacher Sprache sein.
- Vereine brauchen Hilfe bei den Anträgen.
- Förder-Programme
müssen besser bekannt gemacht werden.
Kleine Vereine müssen wissen:
Wo können wir Geld bekommen?

12.

Fehlende Sichtbarkeit



12. Fehlende Sichtbarkeit

Was ist das Problem?

Viele Menschen engagieren sich freiwillig.

Sie helfen in kleinen Gruppen mit.

Diese Gruppen sind oft keine Vereine oder große Organisationen.

Das nennt man **informelles Engagement**.

Diese Gruppen sieht man oft nicht.

Man spricht in den Medien selten über sie.

Man liest nichts über sie in der Zeitung.

Das Problem:

Wenn man jemanden nicht sieht,

bekommt er keine Aufmerksamkeit und keine Anerkennung.

Viele hören dann auf.

Frau Okoye sagt:

Ich arbeite in einer Nachbarschafts-Gruppe mit.

Wir organisieren

gemeinsame Nachmittage mit Kindern im Park.

Wir sind kein Verein.

Unsere Arbeit ist wichtig.

Durch uns kommen die Kinder an die frische Luft.

Sie spielen zusammen und lernen die Natur kennen.

Wir bekommen aber keine Unterstützung.

Wenn wir etwas brauchen,

müssen wir es selbst kaufen.

Es gibt auch kein Lob für unsere Arbeit.

Das frustriert uns.

Wir machen trotzdem weiter.

Aber wir wünschen uns mehr Unterstützung.





Was kann man dagegen tun?

Wir brauchen mehr Aufmerksamkeit für kleine Gruppen,
zum Beispiel durch die Medien.

Wir brauchen mehr Geld für kleine Gruppen.
Auch wenn sie kein Verein sind,
zum Beispiel für Nachbarschafts-Gruppen.

13.

**Zu wenig über
Probleme reden**



13. Zu wenig über Probleme reden

Was ist das Problem?

Freiwillige Arbeit ist wichtig und gut.

Aber wir müssen auch über Probleme sprechen.

Zum Beispiel:

Die Freiwilligen haben nicht alle die gleichen Chancen.

Migrantinnen und Migranten und Menschen mit wenig Geld werden manchmal ausgeschlossen.

Darüber reden wir selten.

Aber es ist wichtig, offen über Problem zu reden.

Nur dann verändert sich etwas.

Frau Eze berichtet:

Ich bin 32 Jahre alt.

Ich habe eine Lern-Schwierigkeit
und arbeite in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung.

Ich habe wenig Geld und kaufe deshalb in einer Tafel ein.

Dort suchen sie Freiwillige.

Ich kenne die Tafel schon lange und dachte:

Da kann ich doch auch mithelfen!

Ich habe mit den Leuten dort gesprochen
und mich vorgestellt.

Aber einige Freiwillige

waren von meiner Bewerbung nicht begeistert.

Sie wollten nicht, dass ich bei ihnen mitmache.

Sie sagten:

Wir haben keine Arbeit für Menschen
mit Behinderungen.





Wir brauchen jemanden,
der gut mit Zahlen umgehen kann.

Andere Freiwillige sagten:
Das ist doch kein Problem.
Frau Eze kann die Regale auffüllen.

Aber die Helferinnen und Helfer der Tafel
haben nicht weiter darüber diskutiert.
Sie wollten nicht über unterschiedliche Meinungen reden.

Ich finde das schade.

Was kann man dagegen tun?

Freiwillige müssen offen miteinander reden.
Auch über Probleme oder Dinge, die nicht so gut laufen.
Auch freiwillige Arbeit darf man kritisieren.

Wir brauchen dafür Fortbildungen,
zum Beispiel „Umgang mit Kritik“ oder
„Ehrenamt soll für alle offen sein“.

Ehrenamtliche Arbeit muss für alle offen sein.
Wir müssen lernen, wie wir das erreichen.

Wir müssen mehr über Engagement forschen,
zum Beispiel

- über Menschen mit Behinderung und Engagement
- über Menschen mit Migrations-Hintergrund im Ehrenamt
- oder über Menschen mit wenig Geld als freiwillige Helferinnen und Helfer.



Wer hat den Bericht gemacht?

Eine [Sachverständigen-Kommission](#) hat den Bericht gemacht.
Diese Kommission besteht aus Expertinnen und Experten.
Die meisten sind [Professorinnen und Professoren](#)
von unterschiedlichen Universitäten.

Die Vorsitzende der Kommission
ist Professorin **Chantal Munsch**.
Sie arbeitet an der Universität Siegen
im Fach Erziehungs-Wissenschaft.

Das sind die anderen Mitglieder der Kommission:

Professor Doktor Karakayali
Universität Lüneburg

Tobias Kemnitzer
Geschäftsführer der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e. V.
in Berlin

Professor Doktor Matthias Quent
Hochschule Magdeburg-Stendal

Professorin Wibke Riekmann
Hochschule Hannover

Professorin Anne van Rießen
Professorin Hochschule Düsseldorf

Professor Doktor Andreas Thimmel
Technischen Hochschule Köln

Professorin Doktor Claudia Vogel
Hochschule Neubrandenburg

Professorin Doktor Sabrina Zajak



Ein Büro hat die Kommission unterstützt.

Das Büro heißt: **Geschäfts-Stelle 4. Engagement-Bericht.**

Andreas Kewes, Benjamin Haas, Ramona Heidt und Timo Trill arbeiten dort.

Herr Kewes und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

haben die Schreib-Arbeiten unterstützt und mit der Bundes-Regierung geredet.

Die Geschäfts-Stelle ist an der Universität Siegen.



Wörter-Buch

Freiwilliges Engagement (Seite 3)

Menschen helfen anderen Menschen.

Das machen sie freiwillig, ohne Zwang.

Das Wort Engagement kommt aus dem Französischen.

Es bedeutet Verpflichtung.

Das Wort wird so ausgesprochen:

An-gasch-mong.

Familien-Ministerium (Seite 5)

Das Familien-Ministerium kümmert sich um

Familien, Frauen, ältere Menschen und Jugendliche.

Die lange Form heißt:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Digitale Medien (Seite 5)

Digitale Medien sind zum Beispiel

Webseiten, Videos im Internet und Spiele auf dem Handy.

Man nutzt sie mit dem Computer, dem Laptop oder dem Handy.

App (Seite 5)

Eine App ist ein kleines Programm auf dem Handy oder Tablet.

Apps helfen dabei, verschiedene Dinge zu machen.

Zum Beispiel mit Freunden schreiben oder Spiele spielen.

Bundes-Regierung (Seite 6)

Die Bundes-Regierung besteht aus

- dem Bundeskanzler oder der Bundeskanzlerin
- und den Ministerinnen und Ministern.

Die Bundes-Regierung regiert Deutschland.

Sie trifft wichtige Entscheidungen.



Stellungnahme (Seite 6)

Eine Stellungnahme ist eine Meinung,
eine Einschätzung oder ein Standpunkt zu einem Thema.

Schwellen (Seite 7)

Schwellen sind Hindernisse oder Hürden.

Förder-Mittel (Seite 10)

Förder-Mittel sind Gelder für Projekte oder Vorhaben.
Förder-Mittel können auch Sachmittel sein:
Das sind Dinge wie Computer oder Sport-Geräte.

Persönliche Assistenz (Seite 12)

Persönliche Assistentinnen oder Assistenten
helfen Menschen mit Behinderungen.
Die Person bekommt Geld dafür.

Diskriminierung (Seite 14)

Man behandelt eine Person schlechter als eine andere Person.
Man benachteiligt eine Person.

Menschen mit Migrations-Hintergrund (Seite 14)

Menschen mit Migrations-Hintergrund
sind Menschen aus einem anderen Land,
die inzwischen in Deutschland leben.
Man kann auch Migrantinnen und Migranten dazu sagen.

Ehrenamtlich (Seite 14)

Jemand hilft anderen freiwillig,
ohne Geld dafür zu bekommen.



Barriere-frei (Seite 23)

Eine Barriere ist ein Hindernis.

Barriere-frei heißt:

Alle Menschen können etwas ohne Hilfe benutzen.

Es gibt keine Hindernisse dabei.

Digitale Räume (Seite 23)

Digitale Räume sind Orte im Internet.

Dort kann man sich mit anderen austauschen,
reden und miteinander arbeiten.

Beispiele sind

Instagram, TikTok, Video-Konferenzen oder Chat-Räume.

Vertretung (Seite 25)

Vertretung heißt: Jemand setzt sich für jemanden ein.

Er vertritt die Wünsche und Interessen dieser Person,
zum Beispiel in einer Organisation oder einem Verein.

Ein Beispiel:

Die Frauen-Beauftragte vertritt die Interessen von Frauen.

Alt-ingesessene Menschen (Seite 26)

Menschen, die schon lange an einem Ort leben.

Oder schon lange in einer Organisation mitarbeiten.

Sie entscheiden oft, was passiert.

Öffentliche Orte (Seite 29)

Öffentliche Orte sind Orte für alle Menschen.

Es sind Plätze, Parks, Büchereien oder Schwimmbäder.

Es sind Treffpunkte.

Alle Menschen können die Orte besuchen.



Ämter – Amt (Seite 31)

- Ein Amt ist eine Position oder eine Aufgabe in einem Verein oder einer Organisation.
Das kann zum Beispiel das Amt als Vorsitzende oder als Schrift-Führer sein.
- Ein Amt hat auch noch eine andere Bedeutung.
Ein Amt ist eine Behörde,
also eine offizielle Stelle des Staates.
Beispiele für Ämter
sind das Finanzamt oder das Einwohner-Meldeamt.

Förder-Programm (Seite 37)

Ein Förder-Programm ist ein Plan.
Darin steht:

Wer bekommt eine Förderung?

Wofür gibt es das Förder-Geld?

Wie kann man das Geld beantragen?

Stiftungen (Seite 37)

Stiftungen geben Geld für gute Zwecke.

Das Geld kommt oft von reichen Personen und Firmen.

Informelles Engagement (Seite 40)

Viele Menschen helfen freiwillig.

Sie sind meistens Mitglieder in einem Verein
oder in einer Organisation.

Manche Menschen helfen informell.

Das bedeutet: Sie helfen ohne festen Plan.

Sie sind nicht Mitglied in einem Verein.

Einige Beispiele:

- Sie helfen Nachbarn beim Einkaufen.
- Sie passen auf die Kinder von Freunden auf.



- Sie sammeln Müll im Park.

Das nennt man informelles Engagement.

Sachverständigen-Kommission (Seite 45)

Sachverständige sind Expertinnen und Experten.

Sie wissen viel über ein bestimmtes Thema.

Eine Kommission ist eine Gruppe von Menschen.

Sie arbeiten zusammen.

Eine Sachverständigen-Kommission

ist eine Gruppe von Expertinnen und Experten.

Sie arbeiten gemeinsam an einem Thema.

Professorinnen und Professoren (Seite 45)

Professorinnen und Professoren arbeiten an Universitäten.

Sie forschen an neuen Themen.

Sie halten im Vorlesungen für Studierende.

Sie sind Experten auf einem bestimmten Gebiet
und leiten oft Forschungs-Projekte.

Geschäfts-Stelle (Seite 46)

Eine Geschäfts-Stelle ist ein Büro.



Über dieses Heft

Herausgeberin

Geschäftsstelle des Vierten Engagementberichts der Bundesregierung
Universität Siegen
Adolf-Reichwein-Straße 2a
57068 Siegen

www.vierter-engagementbericht.de

Text in Leichter Sprache

Stefanie Schur

www.leichte-sprache-schur.de

Prüfung des Textes:

Ramona Pichler, Heike Tränkle, Anthony Klaucke

Leichte-Sprache-Bilder

Inga Kramer

www.ingakramer.de

©Inga Kramer, www.ingakramer.de

Logo auf der Titelseite

©Europäisches Logo für einfaches Lesen: Inclusion Europe.

Weitere Informationen unter www.leicht-lesbar.eu

<https://www.inclusion-europe.eu/>

Stand: Juli 2025

